

# MUSEUMS - INFO

~ Mitteilungsb. des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~

Nr. 45 / Februar 2000

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

Am 1. Dezember vorigen Jahres las ich bereits in einer Zeitungsnotiz, wer beim Rosenmontagszug mitmachen möchte, möge sich bei der Neukirchen-Vlü-Ka-Ge melden. Da drängt sich mir die Frage auf: Braucht der Museumsverein auch einen Wagen im Rosenmontagszug? Ich könnte spontan weder mit "ja" noch mit "nein" antworten, wüßte jedoch in Anlehnung an den Text eines alten Karnevalsliedes bereits ein Motto: "Gib acht auf den Jahrgang!". Zuerst fragte ich einmal unseren Vorsitzenden des Museumsvereins, Bürgermeister Bernd Böing, nach seiner Meinung. Er würde eine solche Beteiligung von der Sache her nicht ausschließen, hält die Verwirklichung aber wegen der damit verbundenen (ehrenamtlichen) Arbeit für nicht machbar. Unser Museumsleiter Wilhelm Maas war in seiner Antwort sehr konkret; er möchte erst dann im Rosenmontagszug mitmachen, wenn auch der Herr Pastor mitmacht. So gehe ich denn davon aus, daß es in diesem Jahr noch nichts wird mit einer Mitwirkung im Zug. Ich vertraue aber darauf, daß Sie sich auch so einige Vorstandsmitglieder durchaus in der Verkleidung mit Pickelhaube, Gehrock oder Nachtmütze vorstellen können.

Mich interessiert jetzt brennend, wie Sie darüber denken. Über Ihre Stellungnahme würde sich sehr freuen

Ihr  
Erwin Büsching  
Beiratsvorsitzender

## **Gebäude historisch gesehen: Diakonissenmutterhaus in Neukirchen**

Mit Nr. 42 der **MUSEUMS-INFO** hatten wir diese Serie begonnen. Heute soll das Diakonissenmutterhaus in Neukirchen Gegenstand unserer Betrachtungen sein. Dazu schreibt uns unser Mitglied und Mitglied in der Frauengeschichtswerkstatt Neukirchen-Vluyn, Frau **Krista Horbrügger**:

"Das Diakonissenmutterhaus, heute Karl-Immer-Haus und für die Aufnahme von Gästen gedacht, liegt am Herkweg 8 in Neukirchen inmitten eines Wäldchens nicht weit von der ehem. B 60 entfernt. Es wurde 1890 als »Knabenhaus« gebaut. Seit 1894 war es ein koedukativ betriebenes Kinderheim unter dem Namen »Haus Vogelsang« und seit 1930 Diakonissenmutterhaus des Erziehungsvereins. Hier wurden die Diakonissen ausgebildet, die vielfältige soziale Aufgaben übernahmen. Sie folgten damit dem von Theodor Fliedner 1837 in seinen Kaisers-

werther Anstalten verwirklichten Leitgedanken, ihren Dienst an Gott und den Mitmenschen lebenslang ohne familiäre Bindung selbständig, aber innerhalb der ev. Kirche auszuüben. In Neukirchen wurden sie u.a. im Andreas-Bräm-Haus, einem 1929 gegründeten Mütter- und Säuglingsheim mit Entbindungsstation, tätig sowie in der Kindergarten-, Gemeindepflege-, Krankenhaus- und Altenarbeit - übrigens auch in anderen Gemeinden des Niederrheins.

Ein Hauptaufgabenfeld der Diakonissen war seit 1934 die Arbeit im Haus Elim in Neukirchen. Dieses Haus war seit seiner Gründung im Jahre 1833 gedacht als Heim für Mädchen zwischen 14 und 21 Jahren, die noch nicht stark genug waren, den Versuchen in der Arbeitswelt zu widerstehen und die vor Prostitution und Kriminalität bewahrt werden sollten. Die Mädchen im Haus Elim - 1934 über 100 - kamen teils direkt aus dem Elternhaus, teils wurden sie

von anderen Heimen aus verteilt. Sie wurden sehr streng gehalten und durften das Heim nur in Begleitung einer Diakonisse verlassen. Nur die Schwierigsten wurden in Einzelzimmern untergebracht, sonst gab es Sechs- bis Zehn-Bett-Zimmer. Die Erzieherin schlief in einem kleinen Raum nebenan. Ab dem frühen Abend wurden Fenster und Türen verschlossen, so daß sich keines der Mädchen entfernen konnte. Allerdings konnten Sie auch in einem handwerklichen Beruf unterwiesen werden, den die leitende Diakonisse selbst erlernt hatte, z.B. dem der Schneiderin.

Die erste Oberin des Mutterhauses war Schwester Margarete Paschen (1930 - 1946), Nachfolgerin war Helene Emmel (bis 1964). 1960 gründete der Erziehungsverein unter dem Leitsatz »Diakonie auf Zeit« eine Ausbildungsstätte für Heimerzieherinnen, die 1966 die Diakonissen allmählich ablösten. Heute leben nur noch vier Diakonissen aus dem Diakonissenhaus - jetzt allerdings im Matthias-Jorissen-Haus."

---

### **Es sagte: Charles Aznavour ...**

"Nostalgie ist Sehnsucht nach der guten alten Zeit, in der man nichts zu lachen hatte."

---

## **Rheinische Maße und Gewichte**

### **2. Flächenmaße**

Wir setzen hiermit die in Nr. 44 der **MUSEUMS-INFO** begonnene Folge mit einem Beitrag unseres Mitglieds **Anne Brüggestraß** fort:

#### **"2. Flächenmaße**

Ursprünglich nahm man eine bestimmte Arbeitsleistung, um ein Flächenmaß festzulegen. Was ein Bauer an einem Morgen beackern konnte, und zwar vom Sonnenaufgang bis zum Mittagsgeläut der Kirchenglocken, wurde ein **Morgen** genannt. Es handelt sich hierbei um ein altes bäuerliches Flächenmaß, das wir heute noch kennen. Nun kann man sich leicht vorstellen, daß dieses Flächenmaß von Gemarkung zu Gemarkung stark variieren konnte; denn ein Morgen auf lehmigen schweren Böden, die nur mit viel Mühe beackert werden konnten, mußte naturgemäß kleiner ausfallen, als ein Morgen leichtem Ackerlandes. Am Niederrhein kannte man

1. den Kölner Morgen = 0,317 ha,
2. den holländischen Morgen,

3. den preußischen Morgen = 0,25 ha und
4. den Klever Morgen.

Alle unterscheiden sich in der Größe.

**Hufe** wurde die Fläche genannt, die ein Bauer mit Pferd und Pflug bearbeiten konnte. Sie entsprach der Größe von ca. 30 preußischen Morgen (Hufe leitet sich nicht vom Pferdehuf ab, sondern ist aus Habe - Hube - Hufe entstanden).

Ein **Journal** (vom französischen jour = Tag) ist ein Tagewerk, also die Fläche, die ein Bauer an einem ganzen Tag bearbeiten konnte. Die **Rute** (auch Ruthe) ist ein altes *Längen-*Maß, das aber meist als Flächenmaß (Quadratrute) genutzt wurde. Ein Kölner Morgen umfaßte 150 (Quadrat-) Ruten, das entsprach also 0,3176 ha. Eine preußische Quadratrute waren 144 Quadratfuß = 14,18 qm. In A. Weibels: »Die Großgrundherrschaft Xanten im Mittelalter« heißt es u.a.: »... op 1 holl. Morgen sait men 1 **Malter** Roggen, 1,5 Malter Gerste, 1 Malter Weizen, 1,25 Malter Hafer ...«. Damit ist die Fläche angesprochen, für deren Einsaat man die o.a. Mengen benötigte. Daher rührt auch der Name **Maltersaat** oder **Maldratum**.

**En bloc** wurde bei Verkäufen von Gras angewandt. Dabei konnte ein Block 50, 100 oder auch 120 Ruten groß sein. Jeder, der an einem Kauf interessiert war, mußte vorher den Block oder die einzelnen Blocks begutachtet haben, also die Güte des Grases prüfen."

Wird fortgesetzt mit Hohlmaßen.

---

## **Neues aus dem Museum**

In einer Vorstandssitzung des Museumsvereins im Dezember 1999 stellte Museumsleiter Wilhelm Maas die Neuerwerbungen für das Museum aus dem vergangenen Jahr vor. Einige Stücke davon können Sie z. Zt. in den beiden Ausstellungs-Vitrinen des Museums in den Eingangsbereichen des Rathauses und der Sparkasse Neukirchen-Vluyn betrachten.

---

## **Neue Vereinsmitglieder**

Als neue Mitglieder im Museumsverein können wir begrüßen:

*Angelika Lange, NV,*

*Renate Schulte, NV,*

Herzlich willkommen im Kreis der Freunde unseres Museums.